

Carpe Noctem

~Nutze die Nacht...~

Von Phoenixfedern

Kapitel 5: Durch die Nacht.

Ich kann mich nicht ablenken... Alles, wirklich alles dreht sich nur um dich.
Hier im giftgrünen Gras liege ich, den Blick in den Nachthimmel gerichtet. Doch ich zähle nicht die Sterne. Ich zähle die Tage. Wie viele werden wohl noch kommen?
Ich weiß es nicht...

Alice...

Was hast du mit mir gemacht? Egal was ich denke, fühle, rieche, schmecke... Ich komme immer wieder nur bei dir an...

Ich will weg von hier!

Doch...

Egal wohin ich laufe... Das mit dir hört nicht auf...

Wann hört es auf?

Ich krieg dich nicht aus meinem Kopf, und dabei will ich doch...

Muss ich doch...

Ich weiß, es wird nie aufhören...

Durch die Nacht. Allein. Einsam.

Ich werde verrückt. Ich weiß es. Denn du bist immer in meinem Kopf. Mein Körper will was anderes. Er sagt mir, dass ich umdrehen soll. Zu dir zurückkehren soll.

Doch mein Verstand will etwas anderes. Es geht doch nicht!

Nicht, nachdem ich ihr das angetan habe... Mein Grund, um zu gehen. Die einzige Lösung, die ich gesehen habe... Dich zu verlassen.

Denn ich bin nicht gut für dich...

Verstehst du das denn nicht?

Ich habe das ganze doch alles nicht so gewollt! Aber es ist passiert...

Oh, und es gibt so einen großen Unterschied. Zwischen mir, dem, was ich fühle... zu dir... und das, was ich getan habe. Dir angetan habe.

Du weißt... Ich liebe dich...

Aber diesen Ausdruck... Den Ausdruck in deinen Augen. Ich will ihn nie wieder sehen.

Wieso kannst du mich nicht dafür hassen? Dann wäre es einfacher für mich zu gehen.

Denn das ist das richtigste...

Ich schließe die Augen. Es fühlt sich so merkwürdig an, weinen zu müssen. Und doch geht es nicht. Was würde ich tun, um einmal richtig zu weinen... Oder wenigstens eine Träne.

Mir würde es besser gehen...

Ich reiße die Augen wieder auf. Nein. Ich sehe dich ständig, egal wo ich hinsehe.
Diesen Blick. Diesen Ausdruck...
Vor meinem bloßen Auge... In diesem Sternbild...
Ich richte mich auf, fahre mir verzweifelt durch das blonde Haar und sehe mich um.

Ich habe versucht unsere guten Zeiten wegzuschließen. In einen goldenen Käfig. Tief
in mir drin. Doch... es geht einfach nicht...
Du bist das Salz in meiner Wunde. Es schmerzt so sehr.
Ich habe versucht mich zu verlieren. Wieder zu werden, wie früher. Ein Monster.
Doch... es ging nicht. Die Gleichung geht einfach nicht auf. Wieso funktioniert es
nicht? Ich verstehe es nicht.
Ich habe es doch früher gekonnt. Als ich allein gewesen bin.
Was hast du mit mir gemacht?

Ich sehe dich und das, was ich sehe, zerreißt mich innerlich...

~Sie wirft ein Bild an die Wand. Sie will, dass es zerbricht. Es gleitet aus ihrer Hand.
Und überall ist nur dieses Scherbenmeer. Sie mittendrin. Und dieser Ausdruck in ihrem
Gesicht.
Ich weiß es. Ich spüre es. Und ich laufe mit Beifuss durch den Raum, durch das
Scherbenmeer. Ich spüre nicht, wie das Glas unter meinen Füßen knirschen und in
Pulver zerbröseln wird. Mir ist es auch egal.
Ich ging einfach. Ich wollte nichts mehr erklären. Gar nichts mehr sagen. Ich hätte nie
gedacht, dass ich so sein kann. Zu dir. So gnadenlos und kühl. Ich habe Angst, dass du
mich hassen wirst und ich nie wieder zurückkehren kann. Zu dir. Wenn ich weiß, was
das richtige ist. Denn ich habe dir wehgetan. Etwas, was ich nie wegwohlt habe.
Oh, es tut mir so Leid. Doch ich kann mir selbst nicht verzeihen. Wie sollst du es dann
können?
Ich brauche Zeit. Raum für mich allein.
Doch werden es werden? Tage ohne dich?~

Ich stehe auf. Es geht einfach nicht. Ich muss weiter gehen. Ich bin noch nicht weit
genug von ihr weg. Sie ist so nah und doch so fern. Ich spüre sie. Rieche sie. Sehe sie.
Höre sie...
Der Wind spielt deine Melodie. Das Glockenspiel deiner Stimme wird von ihm zu mir
getragen.
Und es zerreißt mich wieder innerlich.
Ich brauche dich.
Will dich.
Doch ich habe Angst.
Angst, dass es wieder passiert. Ich will nicht, dass es wieder passiert...
Ich beiße mir auf die Unterlippe, so fest, dass ich sie zerbeiße und Blut über mein
Gesicht zu Boden tropft. Schmerz tut gut. Manchmal. Doch nun kann mich selbst das
nicht ablenken.

~Ich halte sie im Arm. Oh es tut mir so Leid. Ich will den Schmerz wegnehmen. Ich will,
dass der Schmerz aufhört, den sie verspürt. Wieso bin ich so ein Monster? Ich habe ihr
wehgetan.
Die Erinnerungen kommen. Wie eine Flutwelle bauen sie sich vor mir auf und drohen

zusammenzubrechen, bis es mich überschwemmt und zu Boden drückt.

Da war ein Mädchen gewesen. Wie hieß sie noch? Ich wusste es nicht mehr. Aber das war auch nebensächlich. Einst wusste ich jedoch. Sie war Alice Freundin. Wusste nichts von uns Vampiren. Also musste man sich zusammenreißen, so tun, als wäre man ein Mensch. Es war nicht einfach für mich. Ich war gerade mal ein halbes Jahr Vegetarier. Was hatten sie denn von mir verlangt?

Ich wusste es nicht.

Mein Blick wurde auf einmal ausdruckslos, bis sich ganz langsam ein roter Rand um meine Iris gefressen hatte. Das Brennen in meiner Kehle wurde stärker. Immer stärker. Es machte mich verrückt. Zwang mich einen Schritt vor zu gehen.

Tief sog ich den Duft ihrer Haare ein. Ein süßer Duft. Oh, es erinnerte mich an den Geschmack des Blutes, den ich so geliebt hatte. Es war so köstlich.

Ich wollte sie.

Ich wollte sie töten.

Sie beißen.

Von ihr trinken.

Doch bevor ich mich auf sie stürzen konnte, war da Alice. Sie hatte sich dazwischen geworfen. Mich angefaucht. Geknurr. Doch ich habe es nicht realisiert. Mein ich. Meine Gefühle. All das war eingeschlossen gewesen.

Das Monster war erwacht. Das Monster, das sich nur nach Blut sehnte und ihm jedes Opfer recht war.

Ich griff sie an.

Oh meine arme Alice.

Ich tat ihr weh.

Und ihre Augen... Vor Schmerz erfüllt,

Ich...

Ich lasse sie los und weiche zurück. Langsam schüttele ich den Kopf.

In ihren Augen liegt dieser Ausdruck. Sie will nicht, dass ich gehe. Es ist am besten so. Oh ja. Es ist am besten.

Dann wirft sie das Bild gegen die Wand. Es war ein Bild von uns beiden. Ich erinnere mich an den Tag, an dem wir es gemacht haben.

Leicht lächle ich.

Ja, so ist es richtig. Sie soll mich hassen. So ist es am besten.

Doch sie spricht ihre Gedanken auch noch aus.

"Ich kann dich zwar nicht wieder zum Leben erwecken... Aber ich kann dich halten. So lange du willst. So lange du es brauchst... Bitte, geh nicht..."~

Ich breche zusammen. Es geht einfach nicht. Der Schmerz in mir ist viel zu groß. Egal, was ich tue, ich werde ihr weh tun. Oh, es tut mir doch so Leid. Sie will, dass ich wiederkomme.

Ich weiß es.

Und doch geht es nicht...

Ich will einfach nur gehen...

Wenn ich bleibe, werde ich dich immer wieder verletzen...

Und ich will nicht dein Herz zerbrechen...

Ich will einfach nur gehen...

